



Das Bezirkskrankenhaus Wöllershof

Die wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen des Bezirks Oberpfalz im Landkreis Neustadt an der Waldnaab

Der Landkreis Neustadt an der Waldnaab, zu dessen Gebiet die diesjährige Nordgaustadt Vohenstrauß seit der Gebietsreform 1972 zählt, ist für den Bezirk Oberpfalz kein unbekannter Fleck auf der Landkarte. Vielmehr ist der Bezirk Oberpfalz in diesem Landkreis Träger zweier Einrichtungen, die sich in den zurückliegenden Jahren einen hervorragenden Ruf erworben haben: Die Rede ist vom Bezirkskrankenhaus Wöllershof sowie dem Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb Wöllershof – beide unweit der Kreisstadt Neustadt an der Waldnaab gelegen. Kurz vorgestellt werden soll auch das Bezirksgut Wöllershof.

1. Bezirkskrankenhaus Wöllershof

Das Bezirkskrankenhaus Wöllershof ist ein Teil des seit 2000 bestehenden Eigenbetriebs „Medizinische Einrichtungen des Bezirks Oberpfalz“ mit weiteren Kliniken an den Standorten Regensburg und Parsberg (Lkr. Neumarkt). Es umfasst eine Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie ein Fachkrankenhaus für Abhängigkeitserkrankungen. Dort stehen Fachbereiche für Alterserkrankungen, Depressionsstörungen, Psychosomatische Erkrankungen, die Behandlung von Alkohol- und Drogenabhängigen sowie ein Schlaflabor zur Diagnostik und Behandlung von Schlafstörungen zur Verfügung.

Geschichte des Hauses

Wöllershof wurde vom Kreistag Oberpfalz (dem Vorläufer des heutigen Bezirkstags) bereits 1909 bis

1911 als Fachkrankenhaus für Psychiatrie erbaut. Dieses sollte die so genannte „Kreisirrenanstalt“ in Regensburg-Karthus entlasten und die psychiatrische Versorgung der Bevölkerung in der nördlichen Oberpfalz sicherstellen. Aus wirtschaftlichen Erwägungen schloss man das Haus 1920, die Patienten wurden nach Regensburg verlegt. In den folgenden Jahren dienten die Gebäude unter anderem als Kindererholungsheim, als Reichsfinanzschule, als Reservelazarett und Versehrtenkrankenhaus und zuletzt als Versorgungsheilstätte für Tuberkulosekranke.

Im Jahre 1978 kaufte der Bezirk Oberpfalz die Gebäude zurück, und das Krankenhaus übernahm wieder seine ursprüngliche Bestimmung: die psychiatrische Versorgung der Bevölkerung. Das Versorgungsgebiet umfasst heute nicht nur den Landkreis Neustadt an der Waldnaab und die Stadt Weiden, sondern auch die Landkreise Tirschenreuth, Amberg-Weizbach und Teile des Landkreises Schwandorf. Zur Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen kommen Patienten auch aus Ober- und Mittelfranken.

Das Leistungsspektrum des Bezirkskrankenhauses heute

Viele Jahre war der Name „Wöllershof“ – wie in Regensburg der Begriff „Karthus“ – in der nördlichen Oberpfalz ein Synonym für Irrenanstalt. Heute noch davon auszugehen, dass in solchen Krankenhäusern psychisch kranke Menschen wie ehemals nur verwahrt werden, entspricht nicht mehr den Tatsachen. Die Patienten werden nach neuesten

medizinischen Erkenntnissen therapiert und auf ein möglichst selbstständiges und eigenbestimmtes Leben in ihrer selbst gewählten Umgebung vorbereitet. Heute hat sich Wöllershof einen exzellenten Ruf in allen Fachbereichen erworben.

Zu den in Wöllershof angebotenen Leistungen zählen Hilfe bei allgemeinpsychiatrischen Erkrankungen, wie zum Beispiel Depressionen, Angst- und Panikzuständen, Ess-, Verhaltens- und Schlafstörungen, sowie bei alterspsychiatrischen und körperlich verursachten psychischen Erkrankungen, hier sind vor allem Alzheimer, Verwirrheitszustände und psychische Störungen in Verbindung mit körperlichen Erkrankungen zu nennen. Einen außerordentlich guten Ruf genießt das Krankenhaus auf dem Gebiet der Abhängigkeitserkrankungen, sei es Alkohol-, Medikamenten- oder Drogenabhängigkeit.

Bei stationärer Behandlung achten die Klinikverantwortlichen auf möglichst kurze Aufenthaltszeiten: Wurden die Patienten 1997 noch durchschnittlich 43 Tage im Bezirkskrankenhaus behandelt, so hat sich deren Verweildauer im Jahr 2002 auf rund 23 Tage reduziert. Die Zahl der Patienten hat sich indessen im gleichen Zeitraum von rund 1100 auf 2600 mehr als verdoppelt.

Ergänzt wird die stationäre Versorgung durch eine Institutsambulanz, in der psychisch Kranke aller Diagnosegruppen behandelt werden. Diese wird von der Bevölkerung gut angenommen.

Oberstes Ziel der Rehabilitation ist die Wiedereingliederung des Patienten in ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes gesellschaftliches und berufliches Leben. Für den Erfolg von Behandlung, Rehabilitation und Eingliederung ist es von entscheidender Bedeutung, die Bedürfnisse des Einzelnen zu berücksichtigen. Der Patient soll daher selbst seine gewünschte Lebensform wählen. Dazu gehört auch sein „Zuhause“ als sozialer Raum, der Wohn- und der Arbeitsort – alles wird rechtzeitig in die Rehabilitation miteinbezogen.

Enttabuisierung der Psychiatrie

Doch was hilft das beste Angebot, wenn – wie es sooft der Fall ist – der Bereich Psychiatrie tabuisiert wird? Das Team des Bezirkskrankenhauses Wöllershof hat es sich zum Ziel gesetzt, die Psychiatrie aus dem Schattendasein zu holen. Mit Informationsangeboten, Vorträgen zu psychischen Erkrankungen und dem alljährlichen „Tag der Psychiatrie“, an dem das Bezirkskrankenhaus seine Türen – soweit möglich – für die Öffentlichkeit öffnet, soll das Tabuthema Psychiatrie angegangen und die Angst vor dem Umgang mit psychisch kranken Menschen genommen werden. Die guten Besucherzahlen an den einzelnen Veranstaltungen zeigen, dass man den richtigen Weg eingeschlagen hat und großes Interesse am Thema besteht. Immer häufiger ist das Bezirkskrankenhaus Wöllershof auch ein Ort der kulturellen Begegnung: Ausstellungen, Lesungen und Konzerte locken viele Interessierte ins Krankenhaus und erleichtern die Begegnung mit psychisch Kranken.

Die Informationsveranstaltungen sind auch als gewisse Prophylaxe zu sehen: Die Besucher werden informiert und können so krankheitsrelevante Situationen in ihrem Lebensalltag frühzeitig erkennen und behandeln lassen. Auch die Patienten können mit diesem Wissen ihre Situation selbst bewerten und eventuell sogar Krankheitsrückfälle vorbeugen.

Unterstützung der heimischen Wirtschaft

Der gute Ruf des Krankenhauses und damit die steigende Patientenzahl zieht ständige Umbau- und Ausbaumaßnahmen nach sich. Allein im vergangenen Jahr wurden rund 600 000 Euro für Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten ausgegeben – Investitionen, die vor allem auch der heimischen Wirtschaft zugute kommen.

Der Bezirk Oberpfalz übernimmt auch als Arbeitgeber Verantwortung in der von wirtschaftlichen Problemen stark betroffenen nördlichen Oberpfalz: Im Bezirkskrankenhaus Wöllershof bietet er rund 260 Menschen qualifizierte und sichere Arbeitsplät-

ze in den Bereichen Medizin, Pflege, Technik sowie Wirtschaft und Verwaltung.

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Eine weitere Einrichtung des Bezirks Oberpfalz soll nicht unerwähnt bleiben, wengleich diese nicht im Landkreis Neustadt an der Waldnaab angesiedelt ist: die Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Weiden als Außenstelle der Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am Bezirksklinikum Regensburg. Die Einrichtung in Weiden besteht seit 1998 und wird von vielen kleinen Patienten gut angenommen. Hier kommt besonders der Aspekt der wohnortnahen Behandlung zum Tragen: Die langen Fahrten zu Behandlungen nach Regensburg entfallen für die Kinder und Jugendlichen ebenso wie für die Eltern. Sie können die Behandlung in ihrer gewohnten Umgebung, mit Kontakt zu ihren Familien und Freunden, durchführen – ein großes Plus der sog. dezentralen Versorgung.

Zukunft des Bezirkskrankenhauses Wöllershof

Die großen Erfolge in den zurückliegenden Jahren dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass die Zukunft des Bezirkskrankenhauses Wöllershof zur Zeit nicht losgelöst von der Entwicklung anderer Krankenhäuser in der Region gesehen werden kann. Auf dem heiß umkämpften Gesundheitsmarkt muss sich jedes Haus positionieren; demnach wird an einer engeren Kooperation der Krankenhausträger kein Weg vorbeiführen. Doch in welcher Form das Bezirkskrankenhaus Wöllershof in einigen Jahren Bestand hat, eines ist sicher: Für die psychiatrische Versorgung der Bevölkerung in der nördlichen Oberpfalz wird sich der Bezirk Oberpfalz stets verantwortlich fühlen.

2. Teichwirtschaftlicher Beispielsbetrieb Wöllershof

Mit gleichem Namen, aber doch ganz anderem Aufgabengebiet existiert im Landkreis Neustadt an

der Waldnaab eine weitere Einrichtung des Bezirks Oberpfalz: der Teichwirtschaftliche Beispielsbetrieb Wöllershof.

Neben Mittelfranken und der Lausitz zählt die Oberpfalz mit rund 14 000 Teichen und einer Teichfläche von circa 10 000 Hektar zu den drei größten Teichgebieten Deutschlands. Für die vor allem in der nördlichen Oberpfalz stark ausgeprägte Teichwirtschaft ist der Bezirk Oberpfalz als Berater und Gutachter zuständig. Wahrgenommen werden diese Aufgaben von der Fachberatung für Fischerei und dem ihr angegliederten Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb Wöllershof.



Die Wasserflächen des Teichwirtschaftlichen Beispielsbetriebs Wöllershof

Geschichte der Teichwirtschaft

Die Teichwirtschaft hat in der Oberpfalz eine lange Tradition: Die Karpfenteichwirtschaft geht bis auf die Gründung des Zisterzienserstifts Waldsassen im Jahre 1133 zurück. Die in den Teichen aufgezogenen

Karpfen, Schleien, Hechte und Orfen dienten dem Klerus und der Bevölkerung als Fastenspeise. Von diesem Waldsassener Stift gingen wichtige Impulse für die Entwicklung der Karpfenteichwirtschaft in ganz Europa aus. Wesentlich jüngeren Datums ist hingegen die heute weit verbreitete Forellenteichwirtschaft; sie entstand erst in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts.

Die Blütezeit der Teichwirtschaft war die Zeit zwischen Mitte des 14. und Mitte des 16. Jahrhunderts mit der Errichtung vieler weiterer Teiche, unter anderem zum Betrieb von Mühlen, Sägen, Glasschleifen, Hammer- und Polierwerken. Die Teichfläche wuchs in dieser Zeit auf rund 20 000 Hektar an. Ein großer Teil der Teiche ging allerdings durch die Folgen der Reformation, des Dreißigjährigen Kriegs, der Säkularisation und der Umwandlung von Teichen in Ackerland nach Einführung der Düngelehre Mitte des 19. Jahrhunderts verloren. In den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts setzte durch Sanierung und Neuanlage von Teichen mit Hilfe staatlich geförderter Teichbauprogramme ein entscheidender Aufschwung der Oberpfälzer Teichwirtschaft ein.

Heute sind in der Oberpfalz rund 3500 Teichwirte tätig – viele davon im Nebenerwerb. In der Oberpfälzer Karpfen- und Forellenteichwirtschaft werden mehr als 20 Fischarten vermehrt und aufgezogen, wobei 50 Prozent als Besatzfische für angelfischerilich genutzte Gewässer, die andere Teil als Speisefische an die Verbraucher geliefert werden. Immerhin stammen 25 Prozent der Speisekarpfen Deutschlands aus der Oberpfalz!

Teichwirtschaft als prägendes Element Oberpfälzer Kulturlandschaft

Die Bedeutung der Teichwirtschaft und der Fischerei für die Oberpfalz ist nicht zu unterschätzen. Die Teichwirte erzeugen mit den Fischen ein gesundes, hochwertiges Lebensmittel, das ohne weite Transportwege zum Verbraucher gelangt. Durch die Teichwirtschaft erweitern viele Landwirte ihre Erwerbsgrundlage.

Einen großen Beitrag leisten Teichwirtschaft und Fischerei auch für den Natur- und Artenschutz, indem sie wertvolle Biotop erhalten, das Kleinklima verbessern und sich für die Nachzucht von im Bestand gefährdeten Fischarten einsetzen. Die Teichwirte bewahren mit ihrer Arbeit die viele Jahrhunderte alte, von Teichen geprägte Kulturlandschaft.

Fachberatung für Fischerei

Welche Aufgaben übernimmt nun die Einrichtung in Wöllershof für Fischer und Teichwirte in der Oberpfalz? Der Teichwirtschaftliche Beispielsbetrieb ist Teil der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberpfalz mit Sitz in Regensburg. Sie ist zentrale Anlaufstelle für sämtliche die Fischerei betreffende Fragen und Probleme, wie etwa die Beratung bei der fischereilichen Bewirtschaftung von Teichen und offenen Gewässern in ökologischer und ökonomischer Sicht, die Beratung bei Gewässerunterhaltung und -pflege, die Hilfestellung bei Fischkrankheiten und -sterben, die Beratung beim Bau von Teichen, Fischhälterungen, Bruthäusern, Fischerhütten und Vermarktungseinrichtungen. Das Personal des Bezirks Oberpfalz berät auch bei der Anpachtung oder dem Kauf von Gewässern sowie bei rechtlichen Problemen. Ein besonderes Vertrauensverhältnis mit der Fischerei und eine enge Zusammenarbeit mit anderen Behörden wie den Landratsämtern, den Wasserwirtschaftsämtern und dem Fischgesundheitsdienst sind wichtige Voraussetzungen für die kompetente Arbeit der Fachberater.

Aufgaben des Teichwirtschaftlichen Beispielsbetriebs

Die Arbeit der Fachberatung für Fischerei und die des Teichwirtschaftlichen Beispielsbetriebs sind eng miteinander verbunden und nur schwer zu trennen. Der 1971 errichtete Teichwirtschaftliche Beispielsbetrieb umfasst heute neun Hektar Teichfläche im Gemeindegebiet von Störnstein. Er ist ausgestattet mit besonderen Betriebseinrichtungen wie Warmwasserbruthaus und Untersuchungslabor.

Im Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb erproben die Mitarbeiter neue Technologien zur Vermehrung und Aufzucht von Fischen der Oberpfälzer Teichwirtschaft wie auch von gefährdeten Arten. Teichwirte können dort jederzeit Wasser und Fische untersuchen und sich bei Problemen und Fragen beraten lassen. Informations- und Lehrveranstaltungen runden das Leistungsspektrum ab.

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit im Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb Wöllershof liegt bei der Aufzucht und der Vermehrung von Stören; sieben Störarten, zwei Störhybriden sowie der Albino-Sterlet werden im Betrieb erprobt. Man untersucht, inwiefern die Aufzucht von Stören zu Speisefischen als Sonderkulturen der Oberpfälzer Teichwirtschaft möglich ist. Außerdem wird der Frage nachgegangen, ob die Oberpfälzer Teichwirte mit der Aufzucht von Stören eine Nische im heiß umkämpften Fischabsatzmarkt finden und sich somit ein weiteres Standbein schaffen können.

Enger wissenschaftlicher Austausch

Bei diesem Projekt geht es dem Betrieb aber auch um Artenschutz: So versucht man, den früher in der oberen Donau beheimateten Sterlet dort wieder anzusiedeln und heimisch werden zu lassen. Der Teichwirtschaftliche Beispielsbetrieb nimmt mit diesen Störuntersuchungen eine bedeutende nationale und internationale Stellung ein. Um die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auszutauschen, stehen die Mitarbeiter in Verbindung mit zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen sowie renommierten Wissenschaftlern und Fischzüchtern in Belgien, Österreich, Ungarn, Rumänien, Polen, Griechenland, Russland und China.

Neben dem Stör widmet sich der Teichwirtschaftliche Beispielsbetrieb auch vielen anderen in Oberpfälzer Gewässern vorkommenden Fischarten, wie Karpfen (Spiegelkarpfen, Schuppenkarpfen, Graskarpfen, Marmorkarpfen), Forelle (Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling), Schleie, Hecht, Zander, Waller, Rotaugen und Rotfeder.



Mitarbeiter des Teichwirtschaftlichen Beispielsbetriebs beim Abfischen der Teiche

3. Bezirksgut Wöllershof

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb und zum Bezirkskrankenhaus Wöllershof befindet sich derzeit noch eine weitere Einrichtung des Bezirks Oberpfalz: das Bezirksgut Wöllershof. Seit circa 30 Jahren werden dort rund 175 Hektar Wirtschaftsfläche nach den neuesten Erkenntnissen der Umweltschonung bewirtschaftet.

Nunmehr wird im nächsten Jahr ein neues Kapitel in der Geschichte des Bezirksguts aufgeschlagen. Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft in Almesbach pachtet dringend benötigte Ackerflächen vom Bezirk, um so ihr eigenes Weiterbestehen zu ermöglichen. Mit dieser Vereinbarung leistet

der Bezirk Oberpfalz seinen Beitrag zum Erhalt des bekannten und erfolgreichen Lehr-, Versuchs- und Fachzentrums in Almesbach. Damit hat die Aus- und Fortbildung weiterer Generationen in der Oberpfälzer Landwirtschaft eine sichere Zukunft.

4. Finanzen

Dieser kurze Abriss über die Bezirkseinrichtungen im Landkreis Neustadt an der Waldnaab beinhaltet natürlich nur einen kleinen Teil der Leistungen des Bezirks Oberpfalz für die Bevölkerung zwischen Schierling und Mitterteich, Neumarkt und Cham. Die Hauptaufgabe des Bezirks liegt im sozialen Bereich – genauer gesagt bei der überörtlichen Sozialhilfe, die sich vor allem der Hilfe für pflegebedürftige, kranke und behinderte Menschen widmet. Des Weiteren sind die bayerischen Bezirke für die psychiatrische Versorgung der Bevölkerung zuständig, was – wie oben erwähnt – in der Oberpfalz in den Bezirkskrankenhäusern in Regensburg, Parsberg und Wöllershof erfolgt. Einen weiteren wichtigen Aufgabenbereich stellt die Förderung der Kultur und des Sports dar.

Der Bezirk Oberpfalz kann nur Geld an Zuwendungsempfänger ausgeben, das er auch zur Verfügung hat. Stellt man die Ausgaben den Einnahmen gegenüber, so bleibt in allen Sparten ein mehr oder weniger hoher ungedeckter Bedarf. Vergleicht man die Ausgaben der einzelnen Bereiche, so erkennt man, dass die meisten Ausgaben, die der Bezirk Oberpfalz leistet, in dem Bereich der Sozialhilfe liegen, nämlich fast 92 Prozent. Nicht einmal zwei Prozent werden für den Bereich von Wissenschaft und Kultur ausgegeben. Oder anders ausgedrückt: Wenn der Bezirk 100,00 Euro ausgibt, dann gehen 92,00 Euro an die soziale Sicherung; lediglich 1,65 Euro können in den Bereich Wissenschaft und Kulturpflege fließen. Es bleibt das Versprechen, dass – sobald der finanzielle Engpass überwunden ist – der Bezirk Oberpfalz kulturelle Projekte wieder mit mehr Geld fördern wird.